

KURZINTERVIEW

«Offen auf Menschen mit Behinderung zugehen»

SCHAAN – Nach dem letztjährigen Erfolg der Verkaufsaktion werden auch heuer wieder die Mitarbeiter des HPZ ihre selbst gestalteten Kalender verkaufen. Wichtig ist den Behinderten dabei der Kontakt zu den Menschen.

• Lars Beck

«Volksblatt»: Heute läuft die Aktion Kalenderverkauf an. Wo kann man die Kalender kaufen?

Mario Gnägi: Der Verkauf findet den ganzen Freitagvormittag vor allen Poststellen in Liechtenstein statt. Bis circa 11 Uhr haben alle Einwohner die Gelegenheit, einen Kalender zu kaufen.

Wo wurden die Kalender hergestellt?

Die Kalender haben wir in allen Abteilungen der HPZ hergestellt, auch in Mauern. Alle Bilder wurden von uns selbst gemalt. Die zwölf besten Motive haben wir für den Kalender ausgesucht.

Was erwarten Sie von der Bevölkerung?

Dass viele Kalender seitens der Bevölkerung gekauft werden. Wichtig ist mir aber auch der Kontakt zu behinderten Menschen, das Gespräch, und dass die Leute offen auf die Behinderten zugehen.

Wie war der Anklang der Verkaufsaktion letztes Jahr?

Letztes Jahr haben wir mehr verkauft als erwartet. Das hat uns natürlich gefreut. Wir würden uns freuen, wenn diese Aktion zu einer Tradition würde und die Bevölkerung uns mit dem Kauf tatkräftig unterstützt.

Was machen Sie mit dem Erlös der Aktion?

Damit finanzieren wir den Druck und die verwendeten Materialien. Wenn etwas Geld übrig bleibt, verwenden wir dies für betreute Mitarbeiter, benutzen es für neue Projekte oder machen damit einen Ausflug.

Was hat sich in den letzten Jahren für Behinderte verändert?

Besonders die Integration von Behinderten hat sich enorm verbessert. Die Leute sind sich bewusst, dass Menschen mit einer Behinderung auch zur Gesellschaft gehören und nicht mehr ausgegrenzt werden. Das Baugesetz, das barrierefreie Bauen verlangt, hat auch viel dazu beigetragen.

**Mario Gnägi,
Direktor des HPZ.**



«Toller Zusammenhalt»

Interview mit Special-Olympics-Sportlerin Sonja Hämmerle

SCHAAN – Sonja Hämmerle kommt aus Balzers und ist 41 Jahre alt. Seit 21 Jahren arbeitet sie als Weberin in der Textilfirma Textrina in Schaan.

Ein wichtiger Aspekt in ihrem Leben ist der Sport. Und bei Special Olympics Liechtenstein hat sie die Chance, Trainings und Wettkämpfe zu absolvieren – und das mit Erfolg.

• Lars Beck

«Volksblatt»: Welche Sportarten betreibst du?

Sonja Hämmerle: Hauptsächlich Skifahren, Schwimmen, Radfahren und Leichtathletik.

Seit wann betreibst du die Sportarten schon?

Schon lange. Seit ich ein Kind bin.

Seit wann nimmst du aktiv an den Special Olympics teil?

Schon seit längerer Zeit. Ich kann mich gar nicht mehr daran erinnern, als ich das erste Mal daran teilgenommen habe.

Was waren bislang deine grössten Erfolge?

Das war ganz klar bei den Special-Olympics-Winterspielen 2005 in Japan. Damals gewann ich eine Gold- und eine Silbermedaille in den Alpin-Disziplinen Slalom und Riesenslalom.

Wie bereitest du dich auf die Wettkämpfe vor?

Gewöhnlich trainieren wir einmal die Woche, besonders an Samstagen. Das Trockentraining beginnen wir normalerweise nach den Herbstferien im Oktober. Von da an trainieren wir wöchentlich bis Dezember in der Turnhalle in Triesen. Sobald genügend Schnee da ist, verlegen wir unser Training nach Malbun auf die Skipiste. Besonders intensiv trainieren wir natürlich vor den Wettkämpfen und bevor wir bei internationalen Sportanlässen teilnehmen.

Wie ist der Teamgeist beim Sport?

Wir haben einen sehr tollen Zusammenhalt in der Gruppe, obwohl

Sonja Hämmerle konnte schon einige Medaillen in Empfang nehmen.

jeder in seiner Disziplin ein Einzelkämpfer ist. Das Wichtigste ist mir, dabei zu sein und deshalb bin ich bei allen Sportgruppen auch gern mit dabei.

Wie sieht deine absehbare sportliche Zukunft aus?

Ich möchte noch lange an den Wettkämpfen und an weiteren Special-Olympics-Veranstaltungen teilnehmen. Aus dem einfachen Grund, weil ich es gern mache und gleichzeitig eine sportliche Aktivität ausübe.

Wie verbringst du deine Freizeit neben den sportlichen Aktivitäten?

Meine Freizeit verbringe ich gern mit meinem Papa. Momentan ist er im Altersheim in Balzers, weil er nicht mehr so gut zu Fuss ist. Ich gehe ihn aber jeden Tag besuchen und hoffe, dass er bald wieder gesund wird und zu uns nach Hause kommt. Dann unternehme ich gern Spaziergänge mit meiner Mutter. Ein weiteres Hobby ist Malen. Ich male gern Mandala-Bilder aus.

Wie bringst du alles unter einen Hut? Privatleben, Arbeit und Sport?

Gut. Sport treibe ich nur an den Wochenenden. Velofahren wird dann im Frühling wieder ein Thema. Meine Sportarten habe ich koordiniert: Am Montag steht Radfahren auf dem Plan, am Dienstag gehen wir schwimmen und am Samstag, von Oktober bis zum Ende der Skisaison, trainieren wir fürs Skifahren. Da ist schon noch Zeit für andere Sachen.



Die 41-jährige Balznerin Sonja Hämmerle arbeitet als Weberin.

SPECIAL OLYMPICS

SCHAAN – Special Olympics ist ein internationales Sportprogramm für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung, das weltweit Training und Anlässe ermöglicht. Special Olympics International wurde im Jahre 1968 gegründet. Special Olympics sind Breitensport-Programme, die eine allgemeine körperliche Fitness und Beweglichkeit fördern; sie tragen dazu bei, das Selbstbewusstsein, die Freude an der Bewegung und die sportliche Leistungsfähigkeit zu stärken. Das soziale, seelische und geistige Gleichgewicht soll mit den Special-Olympics-Programmen sowohl individuell als auch in der Familie gefestigt werden. Die sportlichen Aktivitäten werden durch Special Olympics an die Öffentlichkeit getragen und bringen allen Teilnehmenden Anerkennung.

Special Olympics Liechtenstein (SOLie) startete 1999 mit ersten Trainingsmöglichkeiten in den Disziplinen Schwimmen und

Langlaufen. Inzwischen profitierten über 100 Sportlerinnen und Sportler von den wöchentlichen Trainingsangeboten. Das Mindestalter beträgt acht Jahre. Eine grosse Zahl der Aktiven nutzt die Möglichkeit, sich an Wettbewerben im In- und Ausland mit anderen zu messen. Die Sportarten sind: Ski alpin, Langlauf, Unihockey, Boccia/Pétanque, Schwimmen, Rad/Bike, Gymnastik und Fussball.

Special Olympics Liechtenstein tritt seit 1. Januar 2010 als eigenständige Stiftung unter der Leitung von ID Prinzessin Nora von Liechtenstein auf. Weitere Mitglieder des Stiftungsrates sind Joschi Kirschbaumer, Leo Kranz, Röbi Kubik, Adolf Real, Urs Sprenger und Natalie Wohlwend. Die Geschäftsstelle der Stiftung Special Olympics wird durch die erfahrenen Special-Olympics-Mitarbeiterinnen Brigitte Marxer und Marion Walser geleitet. (pd)

www.specialolympics.li

«VOLKSBLATT»-UMFRAGE: WIE LEBEN MENSCHEN MIT BEHINDERUNG, WAS WÜNSCHEN SIE SICH?



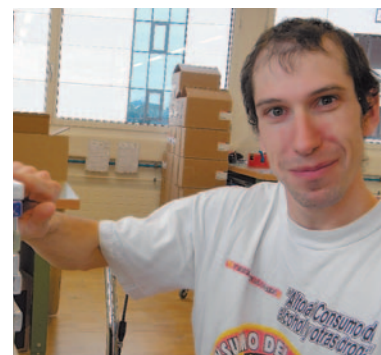
Ich komme morgens um 7.30 Uhr hier in die Werkstatt, dann werde ich eingeteilt vom Gruppenleiter. Derzeit bin ich in der Schreinerei am Aushelfen, da es dort viel zu tun gibt. Das Klima mit den Arbeitskollegen ist wunderbar. Auch wie man hier mit behinderten Menschen umgeht, gefällt mir. Von der Politik erwarte ich, dass sie für eine normale Integration Behinderter in Arbeitsteams sorgt – im Sinne von Behindertenquoten für grössere Firmen.

Ferdinando DiMichele, Buchs



Ich war in einem Verein, ich wurde jedoch ausgeschlossen, weil ich psychisch krank bin. Anfangs hat mir das sehr weh getan, doch jetzt habe ich mich damit abgefunden. Am Arbeitsplatz, an dem ich war, hat man mich auch von der Gesellschaft ausgeschlossen. Man hat mich nicht mehr brauchen können. Am Tag der Behinderten wünsche ich mir, dass die Politiker besser an die Leute bringen können, wie man Behinderte in der Gesellschaft integriert.

Helga Frick, Vaduz



Special Olympics hat zum Ziel, dass Menschen mit einer Behinderung sportliche Leistungen für Liechtenstein erbringen können. Ich bin beim Floorball und beim Fussball dabei, und ich war letzthin bei einem Turnier in Bludenz dabei. Das war ein sehr schönes Erlebnis. Für den Tag der Behinderten wünsche ich mir, dass die Leute Behinderte mit anderen Augen anschauen, dass sie verstehen können, wie Behinderte fühlen und mit ihrer Behinderung leben.

Alex Bucher, Buchs



Ausser, dass wir gewisse Einschränkungen haben, sind wir normal wie andere Menschen auch. Doch wenn ich mit meinem Rollstuhl in einen Laden komme, schauen mich die Leute teilweise so komisch an, was ich als sehr unangenehm empfinde. Doch das hat sich gebessert. Es ist nicht mehr so schlimm wie früher. Ich denke, wir sind ein normaler Teil der Gesellschaft, und das soll auch so sein.

Patrik Jank, Triesen

Die Institutionen

Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden
Logopädische Therapie für Kinder und Erwachsene
Logopädie für Klein- und Vorschul Kinder
Vereinigung der mund- und fusssmalenden Künstler
Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein
Liechtensteiner Behinderten-Verband (LBV)
Selbsthilfegruppe für Familien mit behinderten Kindern
Verein Albatros
Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein
AGRA
Heilpädagogisches Zentrum (Logopädischer Dienst, Psychomotorik, Sozialberatung, Werkstatt Atelier Sonnenblume, Werkstatt Auxilia, Werkstatt Protekta, Werkstatt Servita, Werkstatt Textrina, Wohnheim Besch, Wohnheim Birkhof)

www.volksblatt.li

Die Info-Plattform
Nummer 1